



HÖCHSCHULE
FÜR MUSIK
KARLSRUHE



SCHULMUSIKORCHESTER

21. SINFONISCHES KONZERT

SONNTAG · 2. FEBRUAR 2025
19.00 UHR · WOLFGANG-RIHM-FORUM

Konzerteinführung
18.15 Uhr · MUTprobe 1 · Dr. h. c. Hans C. Hachmann

reservix
das ticketportal

SCHULMUSIKORCHESTER

21. SINFONISCHES KONZERT

SONNTAG · 2. FEBRUAR 2025 · 19.00 UHR · WOLFGANG-RIHM-FORUM

Bedřich Smetana
(1824–1884)

Die Moldau (Vltava)

Jacques Ibert
(1890–1962)

Flötenkonzert

- I. Allegro
- II. Andante
- III. Allegro scherzando

Pause

Modest P. Mussorgski
(1839–1881)

Bilder einer Ausstellung

*Instrumentation
von Maurice Ravel*

- Promenade
- I. Gnomus *Der Gnom*
(Promenade)
- II. Il vecchio castello *Das alte Schloss*
(Promenade)
- III. Tuileries · Dispute d'enfants après jeux
Die Tuileries · Spielende Kinder im Streit
- IV. Bydlo *Der Ochsenkarren*
(Promenade)
- V. Балет невылупившихся птенцов
Ballett der Küken in ihren Eierschalen
- VI. „Samuel“ Goldenberg und „Schmuyle“
- VII. Limoges. Le marché (La grande nouvelle)
Limoges. Der Marktplatz (Die große Neuigkeit)
- VIII. Catacombae (Sepulcrum romanum)
Die Katakomben (Römische Gruft)
Cum mortuis in lingua mortua
Mit den Toten in einer toten Sprache
- IX. Избушка на курьих ножках (Баба-Яга)
Die Hütte auf Hühnerfüßen Die Hütte der Baba-Jaga
- X. Богатырские ворота (В стольном городе во Киеве)
Das Heldentor (in der alten Hauptstadt Kiew)
Das große Tor von Kiew

Xiaoyue Shang Flöte
Schulmusikorchester der Hochschule für Musik Karlsruhe
Leitung Stefan Ottersbach



Bedřich Smetana (1824–1884), einer der bedeutendsten böhmischen Komponisten, zeigte früh außergewöhnliche musikalische Begabung. Nach ersten Tätigkeiten als Musiklehrer gründete er mit Unterstützung von Franz Liszt ein eigenes Musikinstitut. 1856 zog er nach Göteborg, wo er als Pianist, Dirigent und Organisator wirkte und die Musikszene nachhaltig prägte.

1861 kehrte Smetana in seine Heimat zurück. Mit den Opern *DIE VERKAUFTE BRAUT* (*Prodaná nevěsta*) und *DIE BRANDENBURGER IN BÖHMEN* (*Braniboři v Čechách*) gelang ihm 1866 der Durchbruch. Im selben Jahr wurde er Erster Opernkapellmeister des Prager Interimstheaters, musste jedoch 1874 wegen Ertaubung zurücktreten. Trotz dieses Schicksalsschlags schuf Smetana seine bedeutendsten Werke, darunter den sinfonischen Zyklus *MEIN VATERLAND* (*Má vlast*), in dieser letzten Schaffensphase.

Der zweite Teil, *DIE MOLDAU* (*Vltava*), komponiert zwischen 1874 und 1879, ist ein musikalisches Symbol tschechischer Identität. Tonmalerisch schildert Smetana den Lauf des „Böhmischen Meeres“, eingebettet in den patriotischen Geist nationaler Bewegungen, im Europa des 19. Jahrhunderts. Das Stück ist in der Form eines freien Rondos komponiert, das sich aus unterschiedlichen Abschnitten zusammensetzt. Dabei erscheint das Hauptthema, hier in Gestalt des Flusses, immer wieder in variiertem Form.

DIE MOLDAU beginnt in e-Moll an der Urquelle, wo sich die Kalte und die Warme Moldau vereinen. Spielerische Sechzehntel-Läufe in den Soloflöten und später in der Klarinette zeichnen das plätschernde Wasser nach. Leise und dezent werden diese von den Violinen und der Harfe mit kurzen, akzentuierten Einwürfen begleitet. Allmählich verdichten sich die Klänge, bis die Streicher die Flöten und Klarinette ablösen und in das Hauptthema überleiten – die Moldau ist entsprungen. Das Zusammenspiel der Holzbläser und

BEDŘICH SMETANA

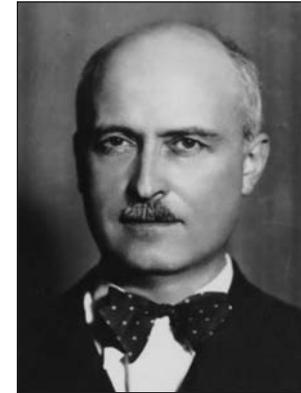
DIE MOLDAU

der ersten Violine formt die aufsteigende Melodie, die den breiten, majestätischen Fluss verklanglicht. Dabei kontrastieren die Sechzehntel-Läufe der Streicher die fortwährende Dynamik des Flusses. Das Hauptthema endet mit einem Trugschluss, und Trompeten kündigen den neuen Abschnitt der *Waldjagd* an. In der Jagdszene imitieren Blechbläser energische Jagdsignale. Ein Wechsel vom Dreier- zum Zweiertakt markiert schließlich das Ende der Jagd, und das Stück wendet sich einer neuen Episode zu.

Eine tänzerische Polka stimmt die *Bauernhochzeit* an, die von Klarinetten, Fagotten und Streichern vertont wird. Holz- und Blechbläser sowie das Schlagwerk schließen sich dem heiteren Tanz an und tragen den Schwung der Melodie bis zum festlichen Höhepunkt. Allmählich verblassen die Klänge, und die folgende Nachtstimmung wird in der Episode *Mondschein, Nymphenreigen* vertont. Ein polyrhythmisches Zusammenspiel von Flöte und Klarinette sowie zarte Einwürfe der Harfe schildern den Verlauf des Flusses durch die dunkle, geheimnisvolle Landschaft. Zarte Melodien der Streicher untermalen den Tanz der Nymphen. Der sukzessive Einsatz der Blechbläser und die ansteigende Lautstärke leiten über zur Reprise, die das Hauptthema in verkürzter Form erklingen lässt.

Plötzlich wird die Musik dramatisch. Tosende Klangwellen in den Streichern und markante Einsätze der Blechbläser schildern die gefährlichen *Stromschnellen bei St. Johann*. Hier erreicht das Stück seinen dynamischen Höhepunkt in einem dreifachen Forte. Doch schon bald beruhigt sich die Szene – die Moldau strömt breit dahin, und das Hauptthema erklingt ein letztes Mal, strahlend in E-Dur.

Mit der Coda endet die Hörreise der Moldau. Sie fließt auf ihren letzten Metern vorbei an dem Burgwall *Vyšehrad*, der sich kurz vor Prag befindet. Smetana integriert das *Vyšehrad*-Motiv aus der gleichnamigen Tondichtung, bevor der Fluss in einem majestätischen Schlussakkord sich klanglich verabschiedet.



Jacques Ibert (1890–1962) gehörte zu den vielseitigsten französischen Komponisten des 20. Jahrhunderts. Seine Werke umfassen eine beeindruckende Vielfalt an Stilen und Gattungen, die seine Fähigkeit zur Verbindung von Tradition und Moderne eindrucksvoll unter Beweis stellen.

Nach seinem Wehrdienst im Ersten Weltkrieg, der seine musikalische Karriere unterbrach, gewann Ibert 1919 den renommierten Prix de Rome. Während seines Aufenthalts in Rom entstanden zahlreiche Frühwerke, die ihm in seiner Heimatstadt Paris und darüber hinaus große Anerkennung einbrachten.

Das FLÖTENKONZERT komponierte Ibert 1934. Er widmete es dem berühmten Flötisten Marcel Moyse, der es am 25. Februar 1934 unter der Leitung von Philippe Gaubert in der Société des Concerts du Conservatoire uraufführte. Mit seinen technischen und musikalischen Herausforderungen hat das Konzert einen festen Platz im Flötenrepertoire des 20. Jahrhunderts erlangt.

Das *Allegro*, der erste Satz, eröffnet mit einer dramatischen Orchesterpassage, aus der die Soloflöte hervordringt. Das rhythmisch markante und energetische Hauptthema wird vorgestellt, das sich aus virtuosen Läufen und expressiven Legato-Passagen zusammensetzt. Im zweiten Thema glänzt die Flöte in melancholischer Ausdrucksstärke und lässt ihre tiefen Register aufleuchten. Das Orchester erklingt zurückhaltend und agiert als Stütze für diese emotionsgeladene Passage. Subtile Unruhen in der Begleitung tragen die emporsteigende Linie der Flöte, die als Überleitung in das variierte Hauptthema fungiert. In einem triumphalen Orchesterakkord wird der letzte Satz beendet.

Im *Andante* offenbart die Soloflöte eine lyrische und empfindsame Seite. Lange, klangvolle Phrasen sind in einen träumerischen Dialog mit dem Orchester verwoben. Der dichte Klang im Orchester und dissonante Harmonien in der Soloflöte lassen die Leidenschaft zu ihrem Höhepunkt gelangen. Stetig kehrt die Ruhe des Anfangs in die Instrumente zurück, die das Stück sanft ausklingen lassen.

Der letzte Satz, *Allegro scherzando*, zeigt die Flöte in stürmischer Lebendigkeit. In einem von Triolen getriebenen Rhythmus tanzt sie leichtfüßig durch den Satz, wobei Synkopierungen und wechselnde Taktarten für einen spielerischen Charakter sorgen. Markante Akzente im Orchester begleiten diese Bewegung. Der mittlere Abschnitt erinnert an das *Andante* mit seiner lyrischen Ausgestaltung. Nachdem das Hauptthema in der Reprise erklingt, bewegen sich die Flöte und das Orchester zum Finale hin. Mit einem spannungsreichen Crescendo endet das Werk in einem strahlenden Finale.

Besonders der dritte Satz des Konzerts stellt höchste Ansprüche an die Technik und Musikalität des Solisten. Nicht zuletzt deshalb wurde das Werk 1935 als Pflichtstück für die Flötenaufnahmeprüfung am Pariser Konservatorium ausgewählt.



1873 verstarb der Architekt, Bildhauer und Maler Viktor Hartmann. Zu seinen Ehren organisierte die Akademie der Künste in St. Petersburg im folgenden Jahr eine Ausstellung mit etwa 400 seiner Werke. Inspiriert von diesem Ereignis und angeregt durch den Kunstkritiker Wladimir Stassow, komponierte Modest Mussorgski den zehnteiligen Klavierzyklus *BILDER EINER AUSSTELLUNG*, zu Ehren seines engen Freundes.

Der Zyklus sollte einen Rundgang durch die Ausstellung verklanglichen. Zwischen den musikalischen Darstellungen der Gemälde und Zeichnungen führen die eingeschobenen *Promenaden* von einem Ausstellungsstück zum nächsten. Diese Überleitungen schaffen nicht nur den räumlichen Eindruck des Wandels, sondern spiegeln auch die wechselnden Eindrücke des Rundgangs wider. So gehört dieses Werk zu den bekanntesten Beispielen der Programmmusik.

1922 beauftragte der Dirigent Sergej Kussewitzky den Komponisten Maurice Ravel, den Klavierzyklus für Orchester zu arrangieren. Ravels Orchesterfassung wurde am 19. Oktober 1922 in der Pariser Oper uraufgeführt.

Ravel gelingt es, Mussorgskis Bilder zum Leben zu erwecken, indem er die vielfältigen Klangfarben des Orchesters nutzt und diese präzise einsetzt. Er nutzt die spezifischen Eigenschaften der Instrumente, um den Charakter jeder Szene herauszuarbeiten. Holzbläser verleihen Leichtigkeit und Eleganz, während die Blechbläser für Kraft und Dramatik sorgen. Die Streicher tragen von warmen, lyrischen Klängen bis zu präzisen, rhythmischen Betonungen zur abwechslungsreichen Textur bei. Das Schlagwerk erzeugt Klänge, die vom zarten Glockenspiel bis hin zum majestätischen Gong reichen und die Bilder bis ins kleinste Detail zum Leben erwecken. Beispielhaft dafür sind die akzentuierten Staccato-Phrasen und heitere Läufe in den Flöten, Klarinetten und Streichern, die spielende Kinder in *Die Tuilerien* verkörpern. Im Gegen-

satz dazu imitieren lange Akkorde und dissonante Bewegungen in den Blechbläsern die bedrohende Finsternis der *Katakomben*. Das gesamte Orchester illustriert durch ein gegenseitiges Zuspielen die geschäftige und chaotische Atmosphäre des *Marktplatzes von Limoges*.

Die *Promenaden*, in variiert Form orchestriert, sind bei Ravel nicht nur ein verbindendes Element, sondern auch eine klangliche Reflexion der wechselnden Emotionen auf diesem musikalischen Rundgang. Durch seine meisterhafte Instrumentation schuf Ravel eine Fassung, die Mussorgskis ursprüngliches Werk neu interpretiert und zugleich das Potenzial eines sinfonischen Orchesters eindrucksvoll zur Geltung bringt.

Die Texte der Werkeinführungen wurden von Malena Dautel Castro verfasst.

Xiaoyue Shang absolvierte sein Bachelorstudium in Hamburg bei Hans-Udo Heinzmann und wechselte anschließend für das Masterstudium bei Prof. Pirmin Grehl und Mathias Allin an die Hochschule für Musik Karlsruhe, wo er heute sein Solistenexamen absolviert.

Er war zwischen 2012 und 2014 Solo-Flötist des Shenyang Jugendorchesters und gewann 2012 den 2. Preis des China Flute Association Wettbewerbs. 2017 spielte er beim Schleswig Holstein Musikfestival. 2018 war er Mitglied des IDEA (International Divertimento Ensemble Zeitgenössische Musik). Zwischen 2022 und 2023 spielte er als Akademist bei der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz. Seit 2024 ist er als Aushilfe bei der Bodensee Philharmonie engagiert. Nach bestandener Vorrunde wurde er jüngst zum Kobe International Wettbewerb 2025 eingeladen.



XIAOYUE SHANG



Stefan Ottersbach, geboren 1966 in Köln, studierte in Köln, Bern, Düsseldorf, München und Stuttgart Violine, Kammermusik und Dirigieren bei Max Rostal, Gottfried Schneider, beim Amadeus-Quartett und bei Kerry W. Taliaferro. Zum Abschluss seines Studiums erlangte er das Meisterklassendiplom der Hochschule für Musik in München. In der Folgezeit erhielt er wesentliche Impulse durch Meisterkurse, Assistenzen und Hospitanzen, unter anderem bei Sylvain Cambreling, Sergiu Celibidache und Horst Neumann.

Seine berufliche Laufbahn begann im Philharmonischen Orchester der Stadt Ulm als Stimmführer der 2. Violinen. Es folgten Gastverträge als 1. Konzertmeister beim Stadtorchester Winterthur sowie als Stimmführer der 2. Violinen beim Sinfonieorchester des MDR Leipzig. 1999 wurde er zum 1. Kapellmeister beim Loh-Orchester Sondershausen/Theater Nordhausen berufen. Dort debütierte er mit *DER ROSENKAVALIER* von Richard Strauss und dirigierte darauf alle Operneinstudierungen, wobei die deutsche Erstaufführung von Aaron Coplands *THE TENDER LAND* hervorzuheben ist. Außerdem war er verantwortlich für die Einstudierung vieler Operetten- und aller Musicalesinstudierungen. 2004 beendete er sein Engagement in Nordhausen mit einer bundesweit sehr gerühmten Einstudierung der Uraufführung von Ludger Vollmers Oper *PAUL UND PAULA*.

2005 wurde Stefan Ottersbach als Universitätsmusikdirektor an die Justus-Liebig-Universität Gießen berufen, wo er unter anderem 2007 eine Aufführung von Gustav Mahlers *SYMPHONIE DER TAUSEND* sowie 2014 eine Aufführung des *WAR REQUIEMS* von Benjamin Britten leitete. 2016 widmete Sidney Corbett Stefan Ottersbach sein Werk *THROUGH A GLASS, DARKLY*, das er 2017 mit dem Universitätsorchester Gießen uraufführte.

Von 2006 bis 2011 leitete Stefan Ottersbach im Rahmen eines Lehrauftrags eine Dirigierklasse an der Hochschule für Musik Karlsruhe. Von 2009 bis 2017 war er Chefdirigent der Frankfurter Sinfoniker/Johann Strauß Orchester Frankfurt. Außerdem war er von 2011 bis 2017 Leiter der Capella Stravaganta Ludwigshafen, in der Saison 2012 auch künstlerischer Leiter der Opernwerkstatt Schloss Laubach. In diesem Rahmen leitete er eine Einstudierung der Oper *DIE ENTFÜHRUNG AUS DEM SERAIL* von Wolfgang Amadeus Mozart.

2018 kehrte er als festangestellter Dozent für Orchesterleitung an die Hochschule für Musik Karlsruhe zurück, wo er im Wintersemester 2018–2019 auch die musikalische Leitung des Schulmusikorchesters übernahm. Konzerttourneen führten ihn in den letzten Jahren unter anderem nach Lettland, Litauen, Estland, Italien, Irland, Nordirland und Schottland, Ungarn und Schweden, Slowenien und Kroatien, Tschechien und Polen.



Da das Studium der Schulmusik alle Bereiche der Musik abdecken sollte, wuchs der Bedarf, in Karlsruhe ein Orchester für Schulmusiker und Schulmusikerinnen ins Leben zu rufen. So wurde im Wintersemester 2012–2013 auf Initiative von Florian Wetzler und Tabea Metzger das **Schulmusikorchester** der Hochschule für Musik Karlsruhe, kurz SMO, gegründet. Es ist seither stetig gewachsen und konnte im Frühjahr 2022 sein zehnjähriges Jubiläum mit mehr als achtzig Mitspielenden feiern. Es besteht aus Musikerinnen und Musikern verschiedenster Studienrichtungen, von denen ein großer Teil an der Hochschule für Musik Karlsruhe studiert. Außerdem sind unter den Mitgliedern auch einige bereits gestandene Musik- und Gymnasiallehrer und -lehrerinnen.

Zunächst unter der Leitung von Prof. Andreas Weiss (2012–2017) ist ein Sinfonieorchester zusammengewachsen, das die Ensemblelandschaft in der Region Karlsruhe um eine neue Facette bereichert. Auf Andreas Weiss folgten als musikalische Leiter des Orchesters Prof. Alois Seidlmeier (2017–2018) und Stefan Ottersbach (seit 2018).

Ziel des Orchesters ist es, dass alle Mitglieder die Möglichkeit haben, nicht nur großartige Orchesterwerke, sondern auch Kommilitoninnen und Kommilitonen, Kolleginnen und Kollegen anderer Studienrichtungen und mit anderen Berufszielen kennenzulernen. Insofern schafft das Orchester eine fächer- und disziplinübergreifende Struktur innerhalb der Hochschule für Musik. Im Wintersemester 2019–2020 war das Orchester zum ersten Mal außerhalb der Hochschule in der Bürgerhalle Jugenheim zu hören.

Das SMO wird hauptsächlich von Studentinnen und Studenten der Schulmusik organisiert, die in enger Zusammenarbeit mit der Musikhochschule und dem Dirigenten Erfahrungen im Bereich des Orchester- und Eventmanagements sammeln können. Durch ständige Einbindung von neuen, jungen Studierenden wird sichergestellt, dass die Erfahrungen von ehemaligen Teamangehörigen immer weitergegeben werden.

Das Orchester verfolgt seit seiner Gründung auch pädagogische Zielstellungen. In Kooperation mit dem Studiengang Musikpädagogik unter der Leitung von Dr. Cornelia Wild (und früher Prof. Dr. Mirjam Boggasch) wird seither der wichtige musikalische Kontakt zu Schülerinnen, Schülern und Schulen weiter gepflegt, weshalb am Tag vor dem Sinfoniekonzert traditionell ein Schüler- bzw. Familienkonzert stattfindet, bei dem das Konzertprogramm zielgruppengerecht vorgestellt wird und im Anschluss Instrumente ausprobiert werden können.

Violine 1

Hannah Armbruster
Mira Sakande
Sibylle Pietsch
Chiara Krisam
Barbara Müller
Anna-Maria Münch
Klara Kramer
Karen Granget
Iris Freiberger
Annelie Lamprecht
Celia Hahn
Elias Wörner

Violine 2

Clara Rumpel
Simon Schmidt
Felix Niemöller
Amelie Wenglein
Emilia Schweiker
Johanna Fischer
Teresa Röschner
Moritz Heller
Theresa Sophia Becker
Dominik Graumann
Elias Rehberg
Judith Gawlok

Viola

Lydia Breuning
Simon Gawlok
Johanna Jacober
Harris Kaufmann
Lilly Wiedmann
Florian Geyer
Bärbel Anstett
Traute Schansker
Paula Kaefer

Violoncello

Leonie Klopstock
Sebastian Bergdolt
Fabian Lübbe
Stefanie Schelenz
Heike Forêt-Neuffer
Janne Wiedmann
Luise Müller
Amelie Böttcher
Finn Waldenburg
Justus Wirth
Melina Petzold
Kaique Fontes

Kontrabass

Maximilian Müller
Noemi Böttcher
Dominik Burger
Yeri Kim
Minhye Chae
Joohyeong Oh
Sangsik Lim

Flöte

Jana Pflumm
Rebecca Overlack
Elisa Schenk
Dorothea Tischler
Stavros Gkountoulas

Oboe

Leonhard Ehrlich
Grégoire Mercier
Shalom Palkhivala
Jessica Ohrem

Klarinette

Carla Schmid
Elisa Zimpfer
Élise Dettlinger
Miriam Hettinger

Fagott

Niccolò Cessario
Jan Marco Heinz
Javier Pérez Jiménez

Horn

Pauline Nonnenmann
Michael Hartmann
Jonas Franke
Leonie Fischer
Laura Marti-Becker
Nikolas Reitzig

Trompete

Paul Schmidtke
Michael Kynast
Kathrin Denner

Posaune

Frieder Nonnenmann
Ferdinand Pietsch
Emma Wölfert

Tuba

Artur Jonathan Saumets

Harfe

Deborah Haag
Theresa Bogisch

Celesta

Julien Flad

Schlagwerk

Tim Brucker
Til Steinhauer
Luc Rockweiler
Finn Kiefl
Elisa Lázaro Hernando

- ... an alle Mitwirkenden.
- ... an unseren Solisten Xiaoyue Shang.
Es hat uns viel Freude bereitet, mit dir zu musizieren.
- ... an Stefan Ottersbach für die musikalische Leitung.
Vielen Dank für dein Engagement und deinen unermüdlichen Einsatz für das Orchester. Es ist uns eine große Freude, mit dir arbeiten zu dürfen.
- ... an die Studierenden des Studiengangs Musikpädagogik und Cornelia Wild für die Gestaltung des Familienkonzertes.
- ... an alle Dozentinnen und Dozenten, die sich bei den Stimm- und Registerproben für das gute Gelingen des Konzerts eingesetzt haben.
- ... an Hans Hachmann für die Konzerteinführung.
- ... an Toygun Kirali für die Aufnahme des Konzertes.
- ... an Malena Dautel Castro für die Texte in diesem Programmheft
- ... an Antje Abels und das Team der Bibliothek, die uns mit Noten und der dazugehörigen Geduld beim Ausleih-Chaos zur Seite standen
- ... an Albrecht von Stackelberg und sein Team vom Presse- und Betriebsbüro, die hinter den Kulissen viel zum erfolgreichen Ablauf des Konzerts beigetragen haben.
- ... an den Hausdienst, der uns erneut jeden Dienstag Stühle, Instrumente und Podeste aufgebaut hat. Ohne ihn würde diese Hochschule nicht so funktionieren, wie sie es tut.
- ... an Sie, unser Publikum, das uns mit seiner Anwesenheit beim Konzert unterstützt.

*Hannah Armbruster · Lydia Breuning · Noah Günther · Johanna Jacober
Frieder Nonnenmann · Jana Pflumm · Simon Schmidt*

Wir freuen uns immer über neue Mitspielerinnen und Mitspieler!
Bei Interesse senden Sie bitte eine Mail an SMO@hfm-karlsruhe.de.



Hochschule für Musik Karlsruhe 2025
Rektor Prof. Dr. Matthias Wiegandt

Titelbild Lauren Carroll/Wirestock · stock.adobe.com
Redaktion Rosalie Suys
Gestaltung Blaues M